

Bunter Stadtteil der Gegensätze

Lerchenberger Ortsvorsteherin stellt
ausgewählte Aspekte der Sozialraumanalyse vor

Von Michael Heinze

LERCHENBERG. „Der Lerchenberg ist auf jeden Fall ein Stadtteil der Gegensätze – zwischen Einfamilienhaus-Traum mit großem Außengelände und sozialem Wohnungsbau mit über 20 Stockwerken.“ Das betonte Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD), die im Rahmen des neuen Formats „Unter uns!“ 25 interessierten Bürgern und Ortsbeiratsmitgliedern im Bürgerhaus-Provisorium ausgewählte Aspekte der Sozialraumanalyse für ihren Vorort präsentierte.

„Trotz dieser Gegensätze sind wir ein Stadtteil mit einer ganz geringen Fluktuation“, sagte Westrich, die die Versorgungssituation in hohen Tönen lobte. „Das heißt, die Menschen wohnen gerne hier. Das ist aber auch Konsequenz dessen, dass es viele Mieten gibt, die extrem günstig sind.“ Den Anteil der Wohnungen im unteren Drittel des Preisniveaus ist mit 61,2 Prozent besonders hoch, der Anteil an Sozialwohnungen überdurchschnittlich. Ein Einkaufszentrum mit gut und gerne 30 Läden, vier Kindertagesstätten, eine Realschule plus, eine Grundschule und zwei aktive Kirchengemeinden könnten sich sehen lassen. Kurios: Trotz einer Einwohnerzahl von 3524 gibt es mit dem SCL und den LCC eigentlich nur zwei Vereine. „Arc en Ciel“, der dritte Verein, ist doch sehr klein“, sagte Westrich der AZ.

Der Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist mit 18,8 Prozent leicht unterdurchschnittlich, der Anteil an Haushalten mit Kindern mit 21,8 Prozent überdurchschnittlich, der Anteil an Senioren ab 60 Jahren mit 33,1 Prozent stark überdurchschnittlich. Jungen und Alten

gleichermaßen gerecht zu werden, sei eine echte Herausforderung. Vier von zehn Lerchenbergern (39,4 Prozent) weisen einen Migrationshintergrund auf – mehr als der städtische Durchschnitt. Der Bezirk Lerchenberg-Mitte/ZDF weist mit 56,5 Prozent einen sehr hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf. Ausländer indes sind mit 16,5 Prozent im Stadtteil unterdurchschnittlich vertreten.

Mieten betragen fast zehn Euro pro Quadratmeter

Zurück zur überschaubaren Vereinslandschaft. Laut Westrich hat besonders der SCL „eine erhebliche Belastung. Aber das heißt auch, dass die Stadt sich drum kümmern muss“. Die Sozialdemokratin fordert mehr Unterstützung für den SCL. „Das könnte vieles einfacher machen“, weiß Westrich. „Ich würde mir wünschen, dass wir an solchen Punkten weiter miteinander nachdenken“ – da habe auch der Regenbogentreff in der Gustav-Mahler-Straße „viel mit zu tun“.

Was den Median bei den Angebotsmieten von 6,40 Euro pro Quadratmeter in Lerchenberg-Mitte anbelangt, kommentierte Westrich: „Außer bei der Gustav-Mahler-Siedlung nie und nimmer.“ Auch Aris Kaloianis von „Regenbogentreff“ betonte: „Die Menschen, die zu uns kommen und Probleme haben, müssen deutlich mehr pro Quadratmeter zahlen – die Zehn-Euro-Marke wird gekratzt.“

Das Fazit der Ortsvorsteherin: „Wir sind ein bunter Stadtteil – und das ist gut so.“ Die Diskussion zur Sozialraumanalyse soll nun in den verschiedenen Gremien weiter gehen.